

16. 7. 1918

109

Der Besuch Kaiser Karls im deutschen Großen Hauptquartier.

Wien, 15. Mai.

Von einem Zeugen der Monarchenbegegnung im deutschen Großen Hauptquartier am 12. d. erhält die „Korrespondenz Wilhelm“ die nachstehende Schilderung der äußeren Vorgänge dieses denkwürdigen Tages:

Kaiser Karl kam um 9 Uhr vormittags im Stand vor des Großen Hauptquartiers an. Im Bahnhofe erwartete ihn Kaiser Wilhelm mit seinem persönlichen Gefolge. Die letzte Begegnung zwischen den verbündeten Monarchen hatte am 22. Februar stattgefunden. Seitdem haben die deutschen Armeen im Westen die Offensive aufgenommen, die sie zu so großen Erfolgen führte. Ein Zusammentreffen der verbündeten Herrscher im Operationsgebiet — im Osten oder Süden — war immer ein eindrucksvolles. Nach den weltgeschichtlichen Ereignissen der letzten Wochen — den Siegen im Westen und dem Frieden im Osten — gewann die Begegnung an Bedeutung; ihr waren ja neue Erfolge auf den Schlachtfeldern und am Beratungstische der Friedensunterhändler vorausgegangen. Herzlich wie immer begrüßten einander die Monarchen. Sie schritten durch den Bahnhof auf den davor gelegenen Platz, wo Kaiser Karl die Front der ausgerückten Ehrenkompagnie abschritt. Dann ging es mit Automobilen in das für die Gäste bestimmte Haus.

Im großen Salon des dem Kaiser zugedachten Quartiers erwarteten die höfischen und militärischen Würdenträger sowie die Staatsmänner den Gast, so Generalfeldmarschall v. Hindenburg, General der Infanterie Ludendorff, Admiral v. Holzen-dorff, Generalleutnant v. Graevenitz, die Generale v. Cramon, Gartenwerffer und Storff, Reichskanzler Graf Hertling; Staatssekretär v. Kühlmann, Botschafter Graf Wedel, Unterstaatssekretär v. Radomiz, Gesandter v. Bergen, Generaloberst v. Plessen, Generalleutnant v. Gontard, Admiral v. Müller, General Freiherr v. Marschall, Botschafter Geheimrat v. Berg, Oberstallmeister v. Frankenberg, Hofmarschall Graf Platen und der Fürst von Pleß.

Kaiser Karl kam mit seinem neuen Ersten Obersthofmeister Grafen Hunyady, dem Minister des Äußern Grafen Burian, dem Botschafter Prinzen Hohen-lohe, dem Chef des Generalstabes Generalobersten Freiherrn v. Arz, den Generaladjutanten FML. Prinz Koblovitz und GM. Freiherrn v. Reidler, dem interimistischen Chef der Kabinettskanzlei v. Sawerda, FML. Freiherrn v. Klepsch. Jeder der beiden Monarchen sprach längere Zeit mit den Ratgebern und Begleitern seines Verbündeten. Dann fuhr Kaiser Wilhelm in sein Quartier, während Kaiser Karl Audienzen erteilte. Als Erster wurde der kaiserlich deutsche bevollmächtigte General beim I. u. I. Armeekorpskommando GM. v. Cramon empfangen. Nun folgten Generalfeldmarschall v. Hindenburg und G. d. F. Ludendorff. Um 11 Uhr kam Kaiser Wilhelm zu seinem Freund und Verbündeten. Die beiden Kaiser verbrachten etwas mehr als eine Stunde im Gespräch. Ehe es zum Frühstück ging, erstattete noch der Minister des Äußern Graf Burian seinen Vortrag.

Das Frühstück fand im Quartier des deutschen Kaisers statt. Zu Seiten unseres Kaisers hatten Reichskanzler Graf Hertling und GM. v. Hindenburg Platz genommen. Zur Rechten Kaiser Wilhelms saß Obersthofmeister Graf Hunyady, zu seiner Linken Minister des Äußern Graf Burian. Ein langer Cerce folgte dem Frühstück. Dann lehrte Kaiser Karl in seine Appartements zurück, in denen er die Vorträge seiner Räte entgegennahm. Eben wollte Graf Burian beim Monarchen, als Kaiser Wilhelm vor halb 6 Uhr nachmittags in der Salon seines Verbündeten eintrat. Kaiser Karl kam ihm aus dem Arbeitszimmer entgegen; die beiden Monarchen nahmen den Tee nun allein. Sie waren über anderthalb Stunden beisammen. Kaiser Karl begleitete hierauf den deutschen Kaiser bis zum Automobil. Unmittelbar danach trat Reichskanzler Graf Hertling, nach ihm Staatssekretär v. Kühlmann in das Arbeitszimmer des Monarchen. Indessen hatte Kaiser Wilhelm die Vorträge seiner Ratgeber gehört und die österreichisch-ungarischen Funktionäre in besonderen Audienzen empfangen. Beim Reichskanzler pflogen die Diplomaten ihre Verhandlungen; wiederholt beriet Generaloberst Freiherr v. Arz mit Generalfeldmarschall v. Hindenburg und G. d. F. Ludendorff.

Während Herz v. Kühlmann noch bei unserem Monarchen weilte, hatten sich im Salon des Kaisers Wilhelm die Gäste zur Abendtafel versammelt. Sie harrten des Kaisers Karl und des kaiserlichen Hausherrn. GM. v. Hindenburg gemahnt den Desterreicher in manchem an das Bild, das er sich vom Grafen Radezky gemacht hat. Ihre Volkstümlichkeit ist so gut vergleichbar, ihre große Güte und Schlichtheit. Der Generalfeldmarschall, an dessen Namen sich die Erinnerung an gewaltige Siege und der Glaube an noch größere Waffentaten knüpft, spricht gerade mit klaren Offizieren der I. u. I. Armees. Seine Brust

ziet neben dem Großkreuz des Militär-Maria-Theresien-Ordens mit dem in Brillanten schimmernden Militärverdienstkreuz erster Klasse das Eisene Kreuz auf einem Grunde von glänzenden goldenen Strahlen, eine Dekoration, die vor ihm nur Blücher besaßen. Unter dem Krage werden der Pour le mérito mit Eichenlaub und das Großkreuz des Eisernen Kreuzes sichtbar. An kleinen Dekorationen trägt er die große Militärverdienstmedaille und das Militärverdienstkreuz dritter Klasse in Brillanten. Der Chef des Generalstabes des deutschen Feldheeres hat die Uniform seines I. u. I. Infanterieregiments Nr. 69 angelegt. Er hat von einem ungarischen Rittmeister gehört, daß er viermal verwundet worden sei, und befragt ihn nun über die Art der Verwundung und die Wunden, in denen er diese Verletzungen erlitten hat. G. d. F. Ludendorff spricht mit einem Diplomaten. Energische Armbewegungen, klassische Ruhe des Antlitzes, eine kurze, knappe, klare Sprache sind für ihn charakteristisch. Es begegnen sich Graf Hertling und der Leiter der auswärtigen Politik Desterreich-Ungarns. Zu den beiden tritt Staatssekretär v. Kühlmann, der — er trägt Uniform — gar leicht für einen jüngeren Offizier angesehen werden könnte. Der Generaladjutant Generaloberst v. Plessen unterhält sich mit dem Chef des deutschen Admiralstabes Admiral v. Holzen-dorff. Die Botschafter Graf Wedel und Prinz Hohenlohe versammeln einen kleinen Kreis um sich. Generaloberst Freiherr v. Arz plaudert mit dem bulgarischen Bevollmächtigten Obersten Gantschew. Auf einem Tisch sind die Pläne für den geplanten Ausbau des Klauenischen Bollwerkes ausgebreitet, dessen Eingangstor Wappen und Namen des Generalfeldmarschalls führen wird. Im offenen Kamin prasselt ein behagliches Holzfeuer; aus Lichtkörpern an der Decke und aus Stehlampen fällt ein wohlbedachtetes Licht über den Raum.

Kaiser Wilhelm tritt in den Salon. Er begrüßt seine Gäste. Lange spricht er mit dem Kabinettsdirektor v. Sawerda, lange mit Oberst Gantschew. Wieder und immer wieder werden Telegramme überbracht, das eine übergibt er seinem Generalfeldmarschall, ein anderes Herrn v. Kühlmann, ein drittes seinem Flügeladjutanten. Es müssen wohl gute Nachrichten sein; Kaiser Wilhelm ist gut gelaunt. Da öffnen sich beide Türen des Salons. Kaiser Wilhelm tritt hinaus, um schon am Eingang seinen Freund und Verbündeten zu empfangen. Nach herzlichem Händedruck treten die beiden Herrscher in den Raum. Noch einige Worte mit dem Reichskanzler und dem Minister des Äußern; darauf läßt Kaiser Wilhelm seinen Bundesgenossen ein, in eine kleine Bibliothek einzutreten. Es folgen der Reichskanzler, der Minister des Äußern Graf Burian, Staatssekretär v. Kühlmann und ihre Gehilfen. Es vergehen etwa zehn Minuten. Die Unterhaltung im Salon ist fast verstummt; Erwartung spiegelt sich in den Zügen aller Gäste. Die beiden Kaiser kehren in den Salon zurück. Beim Eintritt reichen sie sich die Hände. Der Blick fällt in die Bibliothek. Auf der Platte des Mittel-tisches liegen Schriften, die die Räte und Sekretäre ordnen und mit sich nehmen.

Bei der Abendtafel tranken die Kaiser einander zu. Diesmal saßen General der Infanterie Ludendorff und Staatssekretär v. Kühlmann zu Seiten unseres Kaisers, während neben dem deutschen Kaiser Botschafter Prinz Hohenlohe und Generaloberst Freiherr v. Arz die Ehrenplätze innehatten. Nach Aufhebung der Tafel trafen sich die Monarchen und die Gäste wieder im Salon. Die Unterhaltung ist jetzt außerordentlich lebhaft. Kaiser Karl spricht lange mit Hertling und Hindenburg. Der deutsche Kaiser kehrt stets aufs neue zu unserem Monarchen zurück. Ein denkwürdiger Tag geht zu Ende. Erst die Zukunft wird uns die Bedeutung dieser Stunden voll und ganz würdigen lassen. In dieser letzten Stunde der Monarchenbegegnung fühlten aber alle Zeugen dieses historischen Ereignisses, daß der Bund zwischen beiden Mittelmächten, deren Monarchen hier Seite an Seite standen, in des Wortes vollster Bedeutung vertieft worden ist. Kaiser Wilhelm geleitete noch seinen Gast zum Bahnhof. Herzlichster Abschied beschloß diese Begegnung an der Westfront.